

Abschrift

#-Division Wiking
Kommandeur

Div.Gef.St., den 16. Sept. 1942

| | |
|--------------|-----------|
| Personl. ... | ...führer |
| ... | ... |
| ... | ... |

106243

Lieber Berger !

Kurz vor der Abfahrt von Riedweg und dem Abmarsch meiner Division in Richtung Kaspisches Meer möchte ich, wenn auch nur brieflich, einige grundsätzliche Dinge mit Ihnen besprechen, über die Ihnen Riedweg dann noch eingehenden mündlichen Vortrag halten mag.

Die Entwicklung der Dinge an der Kaukasischen Front läßt sich jetzt im Wesentlichen bereits übersehen. Nachdem meine Division nunmehr wieder zur 1. Panzerarmee übertritt, werden sich die noch folgenden Kämpfe im Ostteil des Kaukasus wahrscheinlich nur noch am Nordrand des Gebirges abspielen. Ein Überschreiten des Ostgebirges durch eine Panzerarmee erscheint nach der Geländestruktur und infolge Fehlens von Hochgebirgstruppen in diesem Jahre nicht mehr glaubhaft und ist deshalb unwahrscheinlich. Meine Division wird also im Winter am Nordhang des Ostkaukasus verbleiben. So schwer wie im vergangenen Jahr wird dieser Winter kaum werden. Wir werden deshalb die Möglichkeit haben, neben der erforderlichen Abwehr oder Sicherung, wie man es nennen will, an die inneren Dinge zu denken und die Folgerungen aus der jetzt schon erkennbaren Entwicklung der germanischen Dinge zu ziehen.

Für jeden sachlich Denkenden gibt es meines Erachtens keinen Zweifel darüber, daß die gemeinsame germanische Idee in allen Ländern einschl. Deutschlands noch wenig entwickelt ist. Alle germanischen Länder einschl. der nationalsozialistischen schwachen politischen Kampfgruppen, führen mehr oder weniger ein politisches Eigenleben im Rahmen ihres Volkstums. Die Parteien kämpfen mehr oder weniger geschickt und erfolgreich in ihrem eigenen Lande um ihre Behauptung bzw. den Durchbruch. Für die Betonung der germanischen Gemeinschaft bleibt dabei wenig Zeit übrig. Vielfach ist das Interesse, sogar der Wille, nicht so vorhanden wie nötig.

b.w.

In den Legionen prägt sich im wesentlichen der Geist der politischen Parteien aus, die letzten Endes in diesen Waffenträgern ihre bewaffneten Parteigarden sehen müssen und es auch so tun. Hier und da - wie in Norwegen - glaubt man in ihnen den Keim einer neuen norwegischen "Streitmacht" zu sehen.

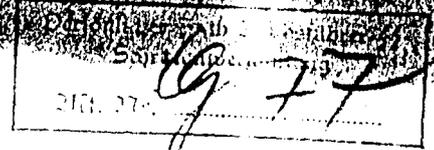
Dementsprechend werden die Legionen als das Schoßkind der Parteien von diesen besonders gepflegt und gefördert. Die germanische Idee wird aber dort zwangsläufig nicht gefördert. Die bei mir dienenden Freiwilligen kommen dabei zu kurz und fühlen sich dadurch vernachlässigt. Sie stehen in allem hintenan und empfinden dies deshalb besonders bitter weil sie es soldatisch und politisch schwerer haben als die Legionäre. Sie fühlen sich als die Bannerträger der germanischen Gemeinschaftsidee und verstehen diese Eigenbrödelei nicht. So wird es nötig werden, zu überlegen, ob die Legionen nicht besser in die germanische Division überführt werden, um entstehende Spannungen frühzeitig zu beseitigen. Sowohl die Erziehung, als auch die gesamten anderen wichtigen Dinge, wie Beförderungen, Auszeichnungen, Persönlichkeitsauswahl und Beurteilung würden damit auf einen einheitlichen Nenner gebracht werden. Unsere gesamte Arbeit, vielleicht sogar der Krieg in weitesten Perspektiven wäre um einen wesentlichen Erfolg betrogen, wenn später nicht die politische Einigung der germanischen Völker - gleichviel ob in engerer oder loserer Form - herausspringen würde.

Es dürfte kein Zweifel darüber bestehen, daß die Division Wiking dieser Entwicklung vorausgeht und diese bereits vorweggenommen hat. Sie hat es ja auch einfacher, da sie das Moment des gemeinsamen germanischen Kriegergeistes hat verwerten können.

Fest steht nunmehr als politisches Ergebnis dieser beiden Jahre, daß die Division in allen Teilen die germanische Gemeinschaftsidee voll begriffen hat, sie weiter treiben wird und in ihren eigenen Reihen vollzogen hat.

Nunmehr halte ich es für nötig, den Rahmen der Division zu erweitern und aus ihr ein germanisches Korps durch Aufstellung einer zweiten germanischen Division zu entwickeln.

Auch militärisch wird der Rahmen der Division schon zu eng für die vielen vorwärtsstrebenden Kräfte, die eine Entfaltungsmöglichkeit brauchen. Bedenken Sie, lieber Berger, viele germanische Freiwillige sind schon über 2 Jahre im Waffendienst, Und Sie wissen ja selbst, daß gerade in unserer germanischen Sache die freie Entfaltung der Persönlichkeit und ihr Vorwärtskommen die Kräfte steigert und damit die



grundsätzliche Sache vorwärtstreibt. Andererseits ist die Gemeinschaft hier so stark, daß eine Abgabe solcher Kräfte und ihre Verwendung an anderen Stellen eine Verwässerung und Verflachung bedeuten würde. Nur die Konzentration der absolut homogen Einheiten führt weiterhin zu Erfolgen.

Deshalb muß ich Sie heute an Ihre frühere Absicht erinnern, in diesem Herbst die Entwicklung der Division zu einem germanischen Korps ernsthaft voran zu treiben und sie möglichst noch im Spätherbst grundsätzlich unter Dach und Fach zu bringen.

Bei mir ist dabei nicht der eigene Wunsch der Vater des Gedankens, dafür sind mir rein persönlich die eigenen Interessen mehr wie schnuppe, zumal sie nach den vielen Jahren Krieg, die ich durchgemacht habe, auf einer anderen Ebene liegen. Aber die Verhältnisse zwingen nun einmal dazu; der Rahmen ist zu eng, er wird jetzt schon durch die Entwicklung der Dinge gesprengt.

Ich schlage Ihnen vor, die Aufstellung einer zweiten germanischen Division hier im Raume um Rosotw vorzunehmen, wo ich selbst trotz Aufgaben an der Front mich hierum entscheidend kümmern könnte. Die Division Wiking würde die Aufstellung im wesentlichen mit eigenen Kräften durchführen können und die erforderlichen Offiziere und Unteroffiziere abstellen. Wesentliche Hilfen durch das Kommandoamt der Waffen-# würde ich nicht beanspruchen, mit Ausnahme der Mannschaften und der Ausrüstung.

Unterkünfte Verpflegung und Ausbildungsmöglichkeiten sind hier mindestens ebenso gut wie auf einem Übungsplatz in der Heimat. Im übrigen ist die Bahnverbindung nach der Heimat gut und der Nachschub an Gerät und Waffen würde gesichert sein.

Die Truppe liegt so weit von der Front entfernt, daß sie jedem Zugriff - auch bei kritischen Situationen entzogen ist.

Soweit zunächst einmal die Gedanken. Sprechen Sie mit Riedweg darüber und nehmen Sie die Dinge baldmöglichst in

b.w.

die Hand. Sie erwerben sich damit ein großes Verdienst
um ihr endgültiges und historisches Gesicht zu geben.

Im übrigen Ihnen alles Gute wünschend, verbleibe ich mit
kameradschaftlichem Gruß und

H e i l H i t l e r !

I h r

gez. Steiner.

]